

## Vor 100 Jahren begann plötzlich der Krieg, den wir heute 1. Weltkrieg nennen

Wie war das damals in den ersten Kriegstagen im Juli und August 1914? Was passierte da eigentlich in unserer Region? Eigentlich wissen wir jungen Leute heute davon wenig, da der 1. Weltkrieg vom 2. Weltkrieg überlagert wird. Um uns einen Überblick über die Zeit im Sommer 1914 zu Kriegsbeginn zu verschaffen, fuhren wir, Studierende der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuk-Technik an den Beruflichen Schulen in Gelnhausen mit unserem Lehrer für Politik und Wirtschaft, Herrn Jürgen Nimbler, nach Hanau und besichtigten die Sonderausstellung „in feldgrauer Zeit – Stadt und Garnison Hanau im 1. Weltkrieg“ im Foyer des Neustädter Rathauses. Statt einer Militärausstellung zum Kriegsbeginn 1914 fanden wir eine Ausstellung vor, die mit wenig „Militärgegenständen in Form von einigen Uniformteilen“, dafür uns aber reichlich anhand von Text- und Bildmaterial zu der Zeit um 1914 informierte. Der Weltkrieg mit seinen Schrecken, wie Tod, Verwundung, Zerstörung und Elend sowie Trennung von der Familie betraf nicht nur den Soldaten an der Front. Das vier Jahre dauernde Ereignis betraf auch die Heimat und die Familien in allen Bereichen. Die Ausstellung zeigte uns dies exemplarisch an der Stadt und Garnison Hanau, das waren zum einen die Bevölkerung, die Industrie, der Handel und die kommunale Verwaltung und an einigen Bürgern Hanaus, die dann Soldaten wurden, und deren Lebensweg dokumentiert ist und in der Ausstellung nachgezeichnet wurde. Die ersten Kasernen wurden ab 1827 in Hanau errichtet. Bis Kriegsende 1918 wurden neue Kasernen im Lamboy-Stadtteil konzentriert. Wir erkannten, dass Hanau eine damalige „High-Tech-City“ im Kaiserreich war. Es hatte eine von zwei Pulverfabriken des Deutschen Reiches, 2 von 3 Eisenbahn-Regimentern und die Eisenbahn war das zentrale Transportmedium der damaligen Zeit. Das Infanterie-Regiment 88 verlegte sofort nach der Mobilmachung aus Hanau an die Front und das Reserve-Infanterie-Regiment 88 wurde danach in Hanau aufgestellt. Erstaunt waren wir, dass von den rund 33000 damaligen Einwohnern Hanaus bei rund 6000 wehrfähigen Männern sich nur insgesamt knapp 300 Hanauer im gesamten 1. Weltkrieg freiwillig meldeten. Von Kriegsbegeisterung war hier kaum was zu spüren. Die Sorgen überwogen wahrscheinlich bei den Familien. Überrascht waren wir auch, dass über die Ersatzabteilung des Reserve-Infanterie-Regiments 88 insgesamt ca. 30000 Mann eingezogen, in Hanau ausgebildet und an die Fronten geschickt wurden. Über die zwei Eisenbahnregimenter wurden insgesamt über Hanau 120000 Menschen eingezogen und in den Krieg gesandt. In der Ausstellung wurde auch die große Lazarett-Kapazität in Hanau dokumentiert. Hier sollen bis zu 57000 Verwundete betreut und gepflegt worden sein. Die Hälfte der Ausstellung dokumentiert die Umstellung der Wirtschaft auf Kriegsproduktion, das Heranziehen von Frauen für Tätigkeiten, die vor 1914 von den jetzt fehlenden Männern ausgeführt wurden. Neben einzelnen Truppenteile, die kurz beschrieben sind, wird die heimische Industrie und deren Umwandlung in Kriegszulieferungsbetriebe dargestellt. Ein High-Light für uns war der „Riesenflieger“, der damals in Hanau-Groß-Auheim gebaut wurde, aber nie zum Einsatz kam. Wir stellten in der Diskussion danach fest, dass die wesentlichen Waffen des 2. Weltkrieges bereits im 1. Weltkrieg entwickelt und eingesetzt wurden. Beeindruckt und auch bedrückt verließen wir die gut strukturierte Sonderausstellung.

Die Studierenden der 02TFS02 BS Gelnhausen

